

Innenstadt

Stuttgart - Mitte, West, Süd, Ost, Nord

Nr. 151 | Mittwoch, 30. Dezember 2015

S

Startrampe für Start-ups

S-West Die Firma Accelerate gewährt angehenden Unternehmen Unterschlupf, vermittelt Wissen und Kontakte. Von Kathrin Wesely

Ein Existenzgründer ist jemand, der eine neuartige Torte auf den Tisch stellt – beispielsweise eine Schwarzwälder-Kiwi-Torte – und hofft, dass sie verputzt wird. Ein Start-up-Unternehmer indes präsentiert der Kaffeetafel ein paar Kuchenrezepte, weil er messerscharf analysiert hat: Hier besteht ein prinzipieller Kuchenbedarf. Jetzt gilt es nur noch, das passgenaue Backwerk für dieses Kaffeekränzchen zu finden.

„Das Start-up ist auf der Suche nach einem Geschäftsmodell, der Unternehmensgründer hat schon eins“, sagt Johannes Ellenberg, Gründer und Geschäftsführer von Accelerate Stuttgart. Sein Geschäftsmodell: Start-ups aus dem digitalen Bereich für jeweils sechs Monate zu unterstützen, ihnen die Räume zu bieten, alle nötige technische Unterstützung und das fachliche Knowhow für die digitale Beherrschung von Akquise, Buchungen, Werbung und anderen Geschäftsprozessen. Im Idealfall können

die Start-ups nach Ablauf der Zeit auf eigenen Beinen stehen – woran Ellenberg selbst ein massives Interesse hegt: Bezahlen lässt sich Accelerate – zu deutsch „beschleunigen“ – seinen Service nämlich in Form von Anteilen an den neuen Unternehmen: Drei Prozent im Basistarif, das Rund-Um-Sorglos-Paket berechnet Accelerate mit neun Prozent.

Johannes Ellenberg, Kathleen Fritsche und Harald Amelung haben Accelerate Ende 2012 gegründet. Seit Anfang des Jahres bietet das mittlerweile sechsköpfige Team sein Start-up-Programm an. Den „Accelerate Space“, wie Ellenberg die Büros in der ehemaligen Schokoladenfabrik nennt, hat die Firma erst im Oktober im ehemaligen Waldbaur-Areal bezogen. Die neuen Räume ermöglichen ein weiter gefasstes Konzept und begünstigen das Netzwerken.

Ein rechteckiger, großer Konferenzraum in der Mitte des Stockwerks darf von allen zum Brainstormen und für Versammlungen genutzt werden. Ein Korridor führt einmal um ihn herum. Durch verglaste Wände abgetrennt, grenzen die Büro-Kabäuschen der Start-ups daran. Ein bis zwei Leute an Laptops bevölkern die meist kahlen Büros. Die insgesamt 22 angehenden

Unternehmer samt Mitarbeitern sind zwischen Ende zwanzig und Anfang dreißig, viele erst mit dem Studium fertig.

In der ehemaligen Schokoladenfabrik Waldbaur vis-à-vis des Feuersees bosseln derzeit sieben Start-ups an ihren Kuchenrezepten. Da ist etwa die Firma Exitgames, die Reality-Rätsel für Erwachsene anbietet. Eine andere Firma plant Verkaufsterminals für Hotellobbys und ähnliche Räume. Das Unternehmen Lingo Ventura arbeitet an einer Internetplattform für die Buchung von Sprachreisen. Ballunas wollen Komplettangebote für Veranstaltungen, insbesondere Kindergeburtstage anbieten und

E-Game-Strategy bastelt an einer Art digitalem Wett- und Vermittlungsbüro für Echtgeld-Spiele. Die Leute von Flurfunk arbeiten an einer lokalen Kommunikationsplattform – eine Art Exklusiv-Twitter für Stuttgart – inklusive Veranstaltungskalender, Restauranttipps, Polizeiberichten und Abfallkalender.

Accelerate nehme nicht jeden auf, der mit seiner Geschäftsidee aufwartet, sagt Ellenberg. „Das Konzept ist gar nicht so wichtig. Es geht mehr um den Markt. Man muss erkennen, wo Bedarf besteht.“ Fertige Geschäftsideen etablieren zu wollen, sei der falsche Weg. „Jede Idee, die Lösungen beschreibt ohne von den Problemen her zu kommen, ist schwierig.“ Leute aus technischen Berufen neigten dazu, fertige Produkte anzubieten. „Wenn jemand beispielsweise eine Website baut anstatt sie direkt am Kunden zu entwickeln.“

Fast genauso wichtig seien ihm die Teams, sagt der 31-Jährige. „Das ist das Entscheidungskriterium Nummer eins. Das Team sollte nicht zu homogen sein und, es muss einen geben, der den Hut auf hat. Bei dem ist entscheidend, dass er offen ist für Neues und nicht um jeden Preis an seinen Vorstellungen festhält.“ In Bewerbungsgesprächen versuchen die Leute von Accelerate das festzustellen.

Ellenbergs Wissen speist sich teils aus eigener Gründungserfahrung. Gleich nach dem Studium an der Hochschule der Medien hatte er sich an einer Handelsplattform versucht. „Ich habe da einiges auf schmerzliche Weise lernen müssen.“ Das eigene Geschäftsmodell, die Unterstützung



Start-ups werden in Stuttgart zu wenig gefördert, sagt Johannes Ellenberg. Foto: Kathrin Wesely

von digitalen Start-ups, hält Ellenberg für überaus zeitgemäß: „Diese Art Unternehmungen sind noch relativ neu.“ Es existiert kein kanonisiertes Grundwissen, Methoden und Modelle werden in der Praxis getestet und vermittelt.

Zudem boomt die Start-up-Szene. „Es ist kostengünstig. Man braucht keine Maschinen, kaum Startkapital, sondern bloß Knowhow. Selbst das Marketing im Internet kostet fast nichts.“ Ellenberg würde

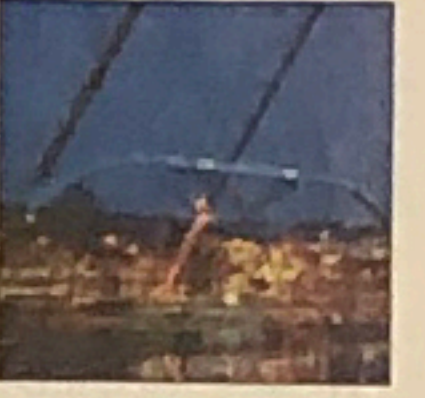
sich wünschen, dass die Stadt diese Szene mehr fördern würde. Stuttgart hinke der Entwicklung hinterher. „Berlin ist die Start-up-Hauptstadt, weil das politisch so gewünscht ist. In Stuttgart entwickelt sich das viel langsamer als in anderen Großstädten. Es fehlt die Förderung. Wir kämpfen bei Accelerate an einsamer Front.“

➔ Mehr Infos im Internet unter <http://accelerate-stuttgart.de/>

Inhalt

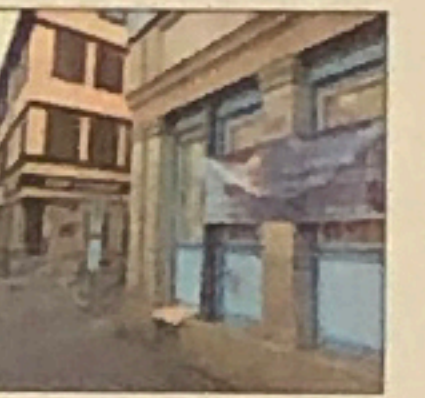
Ost Ein Stadtbezirk blickt zurück

Zu den spektakulärsten Ereignissen im Osten zählte 2015 der Transport der neuen Kabelbrücke auf dem Neckar. Doch auch sonst ist eine Menge passiert ... SEITE II



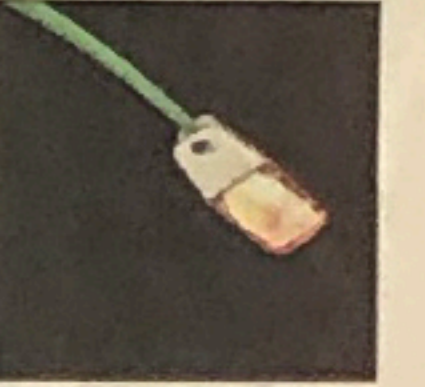
Mitte Feinkost im Rotlichtbezirk

Vier Häuser im Leonhardsviertel sollen künftig bürgerliches Publikum locken – von der Kleinkunstbühne bis zum Feinkosthändler. Wann ist aber offen. SEITE III



Nord Ruf nach mehr Licht

Im Bezirksbeirat Nord ist die Beleuchtung in und um den Höhenpark Killesberg kritisiert worden. Doch nicht alle Wünsche lassen sich auch tatsächlich erfüllen. SEITE III



Sammelplätze für Christbäume

Innenstadt Bis zum 17. Januar können in der Stadt abdekorierte Bäume abgelegt werden.

In der Stadtmitte gibt es folgende Sammelstellen: Eugensplatz (Grünanlage); Friedenskirche gegenüber Friedensplatz 2 (Grünanlage); Hegelstraße/ Lerchenstraße (Grünanlage); Kronprinzstraße 8/ Kienestraße (Baumrondell); Leonhardsplatz/ Pfarrstraße (auf der Seite der Leonhardskirche); Mozartstraße/ Christophstraße; Urbansplatz; Wilhelmplatz. Nord Birkenwaldstraße/ Friedrich-Ebert-Straße (Aussichtsplatte); Doggenburg (Parkplatz); Eduard-Pfeiffer-Straße gegenüber Koppentalstraße (bei der Gäubahnunterführung zur Ehrenhalde); Mittenachstraße/Knollstraße (oberhalb Plakatsäule); Schottstraße/ Helfferichstraße (Grünanlage); Türlienstraße 33 (AWS). Ost Gablenberger Hauptstraße gegenüber Gebäude 128 (auf dem Marktplatz); Hausmannstraße/Abelsbergstraße (Parkplatz); Im Buchwald/ Neue Straße (Grünanlage); Karl-Schurz-Straße/Leinsweg; Kniebissstraße/Uhlbergstraße (am Rand der Grünanlage); Landhausstraße/Steinbruchstraße; Platz vor dem Bergfriedhof; Richard-Wagner-Straße/Gerokstraße (Grünanlage); Urachplatz (vor dem Kinderspielplatz Hausmannstraße/Rotenbergstraße); Wagenburgstraße (Grünanlage oberhalb des Tunnels). Süd Bihlplatz (LBBW); Burgstallstraße/ Südheimer Platz (Spielplatz); Danneckerstraße/Etzelstraße/Hohenheimer Straße; Erwin-Schoettle-Platz (Festplatz); Gebelbergstraße/Wannenstraße (Grünanlage); Lehenstraße/Zellerstraße (Grünanlage); Marienplatz; Markusplatz; Sonnenbergstraße/Im Unteren Kienle; Wernhaldensstraße/Rottannenweg (Grünanlage). West Bismarckplatz vor der Elisabethenkirche (Grünanlage); Bismarckstraße/Pauluskirche (Parkplatz); Dillmannstraße/Klüpfelstraße (Grünanlage neben Kinderspielplatz); Feuerseeplatz/Gutenbergstraße (Grünanlage); Gaußstraße/Wielandstraße (Grünanlage); Hasenbergsteige gegenüber Gebäude 15 (Grünanlage); Hauptmannsreute/Honoldweg (Grünanlage); Herderstraße/Bebelstraße (Grünanlage); Johannesstraße 54, Baumallee (Parkplatz); Johannesstraße 71, Baumallee (Parkplatz); Paul-Gerhardt-Platz (Grünanlage); Reinsburgstraße/Röckenwiesenstraße (Grünanlage); Rotenwaldstraße/Herderstraße (Grünanlage bei der Stadtwaage); Seidenstraße/Breitscheidstraße (bei der Bushaltestelle); Steinhäuserstraße (am Kinderspielplatz). red

Denkmalschutz

Land zahlt Zuschuss für Petruskirche

S-Ost Das Landesministerium für Finanzen und Wirtschaft hat für die Petruskirche in Gablenberg 178 520 Euro aus dem Denkmalförderprogramm bewilligt. Damit kann der erste Bauabschnitt der Sanierung der Außenfassade der seit Monaten bis zur Kirchturmspitze eingerüsteten Kirche finanziert werden. Das Geld stammt aus den Erlösen der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg. Aus dem Putz der Fassade hatten sich in den vergangenen zwei Jahren wiederholt Teile gelöst und Fußgänger an der Gablenberger Hauptstraße gefährdet. Deswegen war der Bereich gesperrt. Im Frühjahr war die Kirche eingerüstet und von Fachleuten untersucht worden. Anschließend wurde mit der Reinigung begonnen, auch Sandsteinteile, die ausgebessert werden müssen, wurden bereits ausgebaut. Die Sanierung soll in mehreren Abschnitten erfolgen. Der erste soll bis zum Sommer dauern. and

Lukas-Lutherhausgemeinde

Winterspielplatz unter der Kirche

S-Ost Der Winterspielplatz der Lukas-Lutherhausgemeinde ist bis 15. März geöffnet. Immer dienstags von 15 bis 17.30 Uhr können Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren und ihre Eltern in der Begegnungsstätte unter der Lukaskirche, Landhausstraße 151, spielen und sich austauschen. Es ist keine Anmeldung erforderlich. and

Der Auslauf soll verbessert werden

S-Süd Der Bezirksbeirat fordert, dass die Stadt aus Sicherheits- und Sauberkeitsgründen bei der Downhill-Strecke nachbessert.

Einstimmig haben die Mitglieder des Bezirksbeirats Süd beschlossen, dass die Stadt Stuttgart den Auslauf der Downhill-Strecke in die Liebig-Straße verbessern möge. Um zu verhindern, dass es dort weiter zu Verschmutzungen komme, sollten Bohlen angebracht werden. Auch forderten die Beiräte, dass die Stadt gemeinsam mit dem Downhill-Fahrern bereits am Startplatz in Degerloch Lösungen findet, um auch ortsfremden Fahrern klar-

zumachen, dass die Strecke ausschließlich über die Karl-Kloß-Straße führe.

„Leider fahren immer noch etliche Downhill-Fahrer zum Marienplatz über die Eierstraße statt über die Karl-Kloß-Straße“, so Wolf-Dieter Wieland von der FDP, der auch den Antrag eingebracht hatte. Die Raserei verärgere und gefährde Anwohner, Fußgänger und Kinder in den Kindertagesstätten, betonte Wieland. „Nachdem ich mich damals für die Downhill-Strecke ein-

gesetzt habe, fühle ich mich auch verantwortlich dafür, dass das Ganze richtig läuft.“ Laut Bezirksvorsteher Raiko Grieb hat das Amt für Sport

und Bewegung bereits reagiert. Nach einem Schreiben der Stadt sei die Strecke bereits offiziell begutachtet worden. Demnach sei ein Steingemisch aus Schotter und Muschelkalk am Auslauf kurzfristig aufgebracht worden. Weil dies aber die Verschmutzung nicht verhindere, werde derzeit geprüft, ob Bohlen angebracht werden sollten. mos

Es wird geprüft, ob Bohlen eine Verbesserung bringen.



Am Ende der Downhill-Strecke biegen die Biker häufig nach rechts in die Liebigstraße ein.

Foto: Nina Ayerle

Kontakt

Redaktion Innenstadt
Telefon: 07 11/72 05-89 55
E-Mail: innenstadt@stz.zgs.de